Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mr. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mr 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 180. Mittwoch, den 5. August 1891.

Tageschau.

Der preußische Eisenbahnminister gedenkt den Zonentarif, wie bereits mitgetheilt, versuchsweise einzuführen, und zwar nicht für ganze Linien, die in das preußische Eisenbahnnetz fallen, sondern nur für den gesammten Berliner Vorortverkehr, und zwar in der Gestalt, daß Berlin als Mittelpunkt angenommen ist und die Preise für 7,5 Kilom. in der dritten Wagenklasse 10 Pf, für 15 Kilom 20 Pf. und für die übrigen Strecken, wie Berlin — Oranienburg, Berlin — Zossen, Berlin — Königs-Wusterhausen, Berlin — Wannsee u. s. w. 30 Pf, in der zweiten Wagenklasse 15, 30 und 50 Pf. und in der ersten Wagenklasse 20, 40 und 60 Pf. betragen sollen. Diese Einführung des Zonentarifs soll schon am 1. Oktober dieses Jahres erfolgen. Hier ist der Zonentarif auch brillant am Platze.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt in einem längeren Artikel, daß, wie stets der Fall, der Ernteausfall verschiedener Gegenden verschieden ist, und daß begrenzte Bezirke mit schwacher und sehr schwacher Ernte vorhanden sind; Aber daß alle objektiven Berichte dahin übereinstimmen, daß der Ernteausfall weit besser sein wird, als die Ernteaussichten im Juni erwarten ließen. Am Montag stieg an der Berliner Börse der Roggenpreis um 5 Mark, der Weizenpreis um 3½ Mark.

Zu den wichtigsten Einzelfragen hinsichtlich der Einschränkung der Trunksucht gehört die Duldung des Branntweins auf den Baustellen. Dieselbe wird freilich nicht sowohl durch gesetzliche Vorschriften zu beseitigen sein, sondern durch praktische Maßregeln. Von diesem Standpunkt hat ein hervorragender Techniker, Ober-Baudirektor Franzius in Bremen, im vergangenen Februar einen einschneidenden Vortrag im dortigen Architekten- und Ingenieurverein gehalten; und nachdem die Geschäftsführung des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke diese Rede an den preußischen Minister der öffentlichen Arbeiten einsandte, hat dieser den Inhalt derselben allen ihm unterstellten Eisenbahnpräsidien und Direktionen zugestellt. In den nächsten Tagen kommt die Angelegenheit auch auf der Versammlung der deutschen Architekten- und Ingenieurvereine, die in Nürnberg vom 7. bis 9. August stattfindet, zur Sprache. Der Bremer Zweigverein wird dort seinen Antrag stellen, und dessen Vertreter, Bauinspektor Bücking, als Referent fungiren.

Im nächsten Reichshaushaltsetat dürfte nicht nur eine Summe für die Befestigungsbauten auf der Insel Helgoland, sondern auch ein ziemlich beträchtlicher Zuschuß für den Ausbau des Kuxhavener Hafens enthalten sein, der mit wichtigen militärischen Anlagen versehen werden soll.

Redacteur Fusangel in Bochum war jetzt aufgefordert, die wider ihn in dem bekannten Steuerprocesse erkannte Gefängnißstrafe anzutreten. Er hat sich aber in ein ausländisches Bad begeben, wie es heißt, um seine bekannten neuen Anschuldigungen gegen Commerzienrath Baare in Bochum frei vertreten zu können.

Der deutsche Reichsanzeiger veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung betreffend die Ertheilung des Rechts zur Führung der Reichsflagge an Eingeborene des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes. Die Ertheilung der Ermächtigung zur Führung der Flagge steht beim deutschen Generalgouverneur.

Ueber das Hochwasser, welches die Provinz Schlesien heimgesucht hat, lesen wir in der „Schles. Ztg.": Weite Flächen fruchtbaren Bodens, Wiesen und Getreidefelder, Kartoffel- und Rübenäcker sind verschlammt, versandet und vom Wasser zerwühlt. Besonders hart sind, wie wiederholt gemeldet, die Anwohner des Neissethales betroffen, die bereits im Frühjahr unter einer schweren Hochfluth zu leiden gehabt haben. Was geschehen kann, um die Wiederkehr eines solchen Unglücks abzuwehren, wird die dringende Sorge der geschädigten Kreise wie der preußischen Staatsregierung sein, dringender aber ist gegenwärtig noch eine augenblickliche Hülfe wie sie in den Aufrufen aus den Kreisen Neisse, Grottkau und Falkenberg erbeten wird. Weniger schlimm scheint es im Allgemeinen in den Oderniederungen zu stehen, aber auch von hier erschallen die Klagerufe der durch das Hochwasser geschädigten Besitzer.

Die Bildung weiterer landsmannschaftlicher Vereine der Socialdemocraten steht nach einer Berliner Meldung der „Saale-Ztg." bevor; in nächsten Tagen wird bereits ein solcher für die Wahlkreise Wittenberg, Schweinitz, Torgau ins Leben gerufen werden; für Pommern, Schlesien, Rheinland, Westfalen u. s. w. sollen ebenfalls landsmannschaftliche Vereine gegründet werden, die natürlich in erster Linie den Zweck haben, die Agitation in der Heimath zu pflegen und auszubauen.

Die Vorbereitungen zur Ausstellung des heiligen Rockes zu Trier sind in vollem Gange Anmeldungen von Prozessionen aus dem ganzen Rheinland, aus Baden, Hessen, Elsaß-Lothringen und anderwärts sind in überreicher Menge in Trier eingelaufen. Der Fahrplan für die Ausstellungszeit sieht einundzwanzig ankommende Sonderzüge im Tage vor. Diese Züge sind sämmtlich schon auf etwa 14 Tage hinaus besetzt.

Das russisch-französische Bündniß spukt immer weiter durch die Spalten der Londoner „Times." Aus Petersburg wird dem Blatte gemeldet, in dortigen „gut unterrichteten" Kreisen verlaute, daß der Motivenbericht zu dem geplanten Defensivbündniß zwischen Frankreich und Rußland, welcher vom Präsidenten Carnot und den französischen Ministern unterzeichnet war, bereits die Billigung des Kaisers von Rußland erhalten hätte und von den russischen Ministern von Giers (Auswärtiges,) Wannowski (Krieg,) Wyschnegradski (Finanzen) in einem besonderen Ministerrath unterzeichnet worden sei. Wenn Deutschland niemals andere Sorgen haben wird, als dies sogenannte russisch-französische Defensivbündniß, dann kann es ruhig und fest schlafen, sehr fest sogar. Die ganze Sache ist nicht der Rede werth. Was heute Defensivbündniß heißt, bestand zwischen Rußland und Frankreich schon längst.

Deutsches Reich.

Von der Nordlandsfahrt des Kaisers berichtet ein Fahrgast des Dampfschiffes „Lofoten" dem „Morgenbladet" in Christiana aus Selförik: „Kaiser Wilhelm durchfuhr vor einer Stunde den Polarkreis unter den denkbar günstigsten Verhältnissen. Der Kaiser stand auf der Commandobrücke mit einem Officier und bestieg von dort den Räderkasten, verblieb daselbst jedoch nur kurze Zeit und begab sich dann langsam nach einer Erhöhung auf dem Achterdeck, wo er stehen blieb, bis die „Hohenzollern" an „Lofoten" vorbeikam. Die Luft war nach dem heißen Tage etwas schwül und neblig, aber dadurch traten die umliegenden Felsen in ihrer majestätischen Gestalt um so mehr hervor. Nordlands Natur zeigte sich in großer Schönheit, wie es nur selten einem Reisenden geboten wird, dieselbe zu sehen. Das Kaiserschiff hätte den Polarkreis unter günstigeren Aussichten nicht durchfahren können. Es wird eine jener Nächte werden, die alle Vortheile des Tages, aber keine Nachtheile desselben haben, bei gedämpfter und dennoch glänzender Beleuchtung — eine dieser Nächte, die allein Lohn genug für die lange Reise geben. Die Sonne neigt sich jetzt dem Meere zu, sie wird uns aber nur wenige Stunden verlassen. An den Huldigungsbezeugungen und Hurrahrufen, welche dem Kaiser beim Vorübersegeln vom „Lofoten" gebracht wurden, nahmen Angehörige verschiedener Völker Theil, Norweger, Schweden, Deutsche, Italiener und Amerikaner. Es war ein stimmungsvoller Anblick, der gewiß auf alle Anwesenden einen guten Eindruck gemacht hat. Er war originell und kann nur in Nordland gedacht werden. Wo hat man anderswo eine solche Luft und ein solches Meer?"

Die durch verschiedene Zeitungen gegangene Meldung der Berliner Täglichen Rundschau, daß die Taufe der Kronprinzessin Sophie von Griechenland nachträglich von der griechischen Kirche nicht anerkannt werde, und daß die Kronprinzessin aufs neue getauft werden solle, wird in einer Zuschrift des Dr. Dorre Spiliotogrulos, Archimandriten der Griechischen Kirche, an die „Münch. Allg. Ztg." als aus der Luft gegriffen bezeichnet. Der Archimandrit bemerkt: „Die Taufe der Kronprinzessin ist von der griechischen Synode anerkannt worden. Dem Patriarchen von Konstantinopel geht die Sache gar nichts an, da die Kirche des Königreichs Griechenland selbstständig ist, unabhängig von dem Patriarchen in Konstantinopel."

Fürst Bismarck empfing eine Abordnung der Deutschen in Petersburg, welche ihm ein prachtvolles Album überreichte. In seiner Dankrede betonte der Fürst, daß er es immer für seine Aufgabe gehalten habe, auf gute Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland hinzuwirken.

Emin Pascha hat, wie die „Voss. Ztg." mittheilt, am 2. April d. J. an Herrn Kurt Ehlers in Zanzibar ein Schreiben gerichtet, daß vom Kiai (zwischen 30. und 31. ° östl. Länge von Greenwich und 4. und 5.° südl. Breite, ungefähr 630—640 Kilom. von der deutschen Interessengrenze bezgl. Ankari) datirt ist. Am Schlusse des Schreibens bemerkt Emin, daß er sich auf dem Marsche nach den Tanganika-See befinde und denselben noch vor Ende des Monats zu erreichen gedenke.

Wie in Deutschland soll auch in Oesterreich-Ungarn die Marineverwaltung von dem Commando getrennt werden. Letzteres soll der Erzherzog Stephan erhalten.

Wie dem „Westf. Merk." aus Greiz geschrieben wird, ist im Fürstenthum Reuß ä. L. ebenso wie im Königreich Sachsen die Ankündigung und der Vertrieb der Loose der Colonial-Lotterie verboten.

Ausland.

Belgien. Die Brüsseler Regierung hat ihren Gesandten in Berlin beauftragt, neue Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland einzuleiten.

Dänemark. Auf der Kopenhagener Marinewerft sind seit einer Reihe von Jahren bedeutende Defraudationen bei der Verwaltung ausgeführt worden. Die gerichtliche Untersuchung der Angelegenheit, von welcher man sehr peinlich berührt ist, wird mit größtem Geheimniß umgeben. Bei den Betrügereien sollen nicht blos niedere Beamte betheiligt gewesen sein.

Frankreich. Die Franzosen haben auf der Insel Madagaskar schon wieder einmal ihren Aerger. Das Journal „Temps" meldet aus Tananariva, die englische Regierung habe ihre Vertreter angewiesen, der Convention zwischen Frankreich und Madagaskar entsprechend mit den dortigen Landesbehörden fortan nur durch die Vermittelung des französischen Residenten zu verkehren. Bisher hat die Regierung von Madagaskar sich

Unsre Thorner Backfischchen

Von W. Gr...

Mieze und Ella, zwei sechzehnjährige junge Damen, besuchen noch die Schule — — pardon, den Kursus wollte ich sagen, denn junge Damen in dem Alter wissen nichts mehr vom „Schulbesuch"; sie brennen vor Sehnsucht, konfirmirt zu werden und dadurch das Recht auf den Damentitel zu erlangen, mit dem man sie freilich schon jetzt beehrt, der aber einstweilen doch noch etwas „Usurpirtes" hat. Niedlich sind sie mit dem dunklen Haar, den braunen Augen und den kecken Stumpfnäschen, aber etwas ungelenk, mit großen, ungeschickten Bewegungen, wie wenn Arme und Beine ihnen noch nicht recht gehorchen wollten .... Halb kleine Mädchen und halb Damen .... Rosenknospen, die begierig die schöne, herrliche Zeit der Entfaltung erwarten.

Wie oft haben wir diese jungen Wesen Briefe von gleichalterigen Freundinnen erhalten sehen, gesehen, wie sie damit in eine Ecke der Stube flogen, wie sie langsam, nachdenklich, mitunter erröthend des Briefes Runen deuteten, um ihn dann schnell in der Kleidertasche unerforschlichen und unentwirrbaren Tiefen verschwinden zu lassen. In den Besitz eines solchen Briefes zu gelangen oder ihn nur lesen zu dürfen, ist so ungefähr eine Unmöglichkeit. Alles in der Welt würden sie eher ausliefern, als dies kleine Papier, das uns sicherlich einen interessanten Einblick in die ganze Gedankenwelt gewähren müßte und uns die Lösung des ungelösten Räthsels bringen könnte: „Was schreiben junge Mädchen einander?"

Ich war vor Kurzem so glücklich, in den Besitz von vier solchen Aktenstücken zu gelangen, die, wenn sie auch keine erschöpfende Antwort auf obige Frage geben, uns doch wenigstens des Räthsels Lösung näher bringen.

Wie ich ihrer habhaft geworden, kann ja an und für sich gleichgültig sein; genug — ich habe sie, und es ist mir ein Vergnügen, meinen Lesern diese documents humains vorlegen zu können. Meine Leserinnen werden sich ohne Zweifel weniger dafür interessiren; sie haben sicher seiner Zeit mehr als genug erhalten.

Die Briefe lauten wie folgt:

I.

Liebe Mieze!

Besten Dank für das Buch, das Du mir endlich gesandt; es ist furchtbar spannend und schrecklich pikant. Ich darf ja freilich nur darin lesen, wenn Papa und Mama es nicht sehen na das würde einen netten Spectakel geben, aber Abends, wenn wir zu Bette sind, dann liege ich in meiner Klause ganz solo und lese durch bis 3 Uhr. Es war riesig nett von Dir, mir das zu leihen. Ja, das ist eigentlich alles, was ich Dir sagen wollte.

Deine immer getreue
Ella.

P. S. Nun hätte ich beinahe das Wichtigste vergessen. Willst Du mit zu Conditor W.... morgen — es giebt Cremetörtchen und Chokolade und ich ponire. Willst Du dann sei präcis 5 Minuten vor halb 6 Uhr auf dem Neustädtischen Markt in der Nähe der Commandantur das ist die beste Zeit und wir sollen uns schon amüsiren verlaß Dich darauf.

P. P. S. Gestern Abend war ich im Theater. Nein, wie ich mich amüsirte und wie war K. schön, riesig schön. — Ich bin bis über die Ohren in ihn verliebt, er wird alle Tage besser und herrlicher. Ich glaube, ich gehe ins Theater blos um ihn zu sehen. Aber jetzt muß ich wirklich schließen es ist schon ziemlich spät. Ich träume sicher von meinem herzallerliebsten K...

Im sausenden Galopp. Entschuldige Schrift, die Kommas mußt Du selbst machen.

II.

Liebe Mieze!

Gestern Mittag bummelte ich die Breitestraße hinunter mit Trude und fuhr mit der Pferdebahn ins Wäldchen. Weshalb in aller Welt kamst Du nicht. Du bist doch sonst jeden Sonntag dort und ich hatte so bestimmt erwartet Dich zu treffen. Na war da aber ein Leben! Und die Menge Bekannte! Ida L. war da und Julchen G. und Sophie M. und Emma D. mit ihrem Bräutigam im Schlepptau. Der kommt mir auch ein bischen verunglückt vor ich begreife nicht daß Emma solch eine plattfüßige sommersprossige Ausgabe genommen hat aber er hat ja viel Geld so sagt man und das macht manches gut. Wir begegneten auch einer Menge Herren, dem langen Karl R. und dem dicken J. mit dem bekannten „Blinzeln" und Oscar R. der sich immer an den armen paar Schnurrbarthaaren zuppt die er auf der Lippe hat und eine ganze Menge andere ja und dann dem kleinen August S. weißt Du vom letzten Turnfest. Schade daß der noch so jung ist! Du hättest sehen sollen wie roth und verlegen er wurde als er den Hut zog. Und dann begegnete uns auch Leutenant B. „mit den Zähnen". Du lieber Gott ist der aber nett und wie er Front machte ganz als wären wir ein ganzes Regiment mit Fahne und allem Zubehör. Als wir ihn

geweigert, die Durchführung der Convention anzuerkennen, und man hofft nun in Paris auf einen Gesinnungswechsel. Mit der Erfüllung dieser Hoffnung ist es wohl auch nur schwach bestellt. — Den französischen Generalen beginnt der Flottenbesuch in Kronstadt schon zu Kopfe zu steigen. So brachte der commandirende General Warnet bei einer Eisenbahneröffnung einen Trinkspruch aus, worin er constatirte, daß die Armee auf der Höhe ihrer Aufgabe sei. Die schönste, der Wiederaufrichtung der Armee erwiesene Ehrenbezeugung sei der Empfang, dessen Gegenstand die französische Flotte in Kronstadt gewesen, und welcher als Beweis der Achtung Europ'as ein so lebhaftes Echo in den Herzen der Franzosen gefunden habe. Deshalb habe England auf der Rückkehr der Flotte von der glänzenden Ovation in Rußland die Ehre eines ähnlichen Besuches gewünscht. Mit gerechtem Stolze dürfe Frankreich wahrnehmen, daß es den ihm gebührenden Rang wieder erlangt habe. Zum Glück sind nicht die Generale die größten, welche die größten Worte zu machen verstehen.

Großbritannien. Zum Empfange des aus Rußland kommenden französischen Uebungsgeschwader werden in England große Vorbereitungen getroffen. Dieser Besuch ist auch ein Beweis dafür, daß zwischen Frankreich und Rußland ein vollwichtiges Bündniß nicht abgeschlossen ist. Wäre dem so, würden sich die Franzosen noch den Henker um England scheeren. — Prinz Heinrich von Preußen wird der Segelregatta des königlichen Yachtklubs in Cowes beiwohnen. Der Kaiser, welcher dieselbe Absicht hatte, hat dieselbe aufgegeben.

Italien. In Mailand findet gegenwärtig ein Arbeiterkongreß statt, welcher die gesammten sozialen Verhältnisse des Königreiches sehr lebhaften Erörterungen unterzogen hat. — Die italienischen Regierung läßt amtlich konstatieren, daß die allgemeine finanzielle und wirthschaftliche Lage sich ganz erheblich gebessert hat. — Die Delegierten Italiens zu den Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz werden am 10. August von Rom nach Bern abreisen.

Schweden-Norwegen. Kaiser Wilhelm ist an Bord der Yacht „Hohenzollern" von Drontheim in Bergen angekommen. Das Befinden des Monarchen ist befriedigend. Von Bergen aus wird der Kaiser langsam die Rückreise antreten. Die Ankunft in Potsdam wird im Laufe der nächsten Woche erwartet. Vorher trifft schon die Kaiserin mit ihren Söhnen aus England ein.

Orient. Die vom Wolffschen Telegraphenbureau verbreitete Meldung einer Erkrankung des Sultans wird im deutschen Reichsanzeiger völlig unbegründet erklärt. Der Sultan erfreut sich fortdauernd einer ausgezeichneten Gesundheit. — Im Sudan haben in den letzten Tagen wieder kleinere Scharmützel zwischen Engländern und Arabern stattgefunden. Die Letzteren wurden nach kurzem Kampfe in die Flucht geschlagen.

Rußland. König Alexander von Serbien ist in Petersburg angekommen und vom Zaren mit allen Mitgliedern seines Hauses empfangen. Auf dem Bahnhofe war auch eine militärische Ehrenwache aufgestellt Die Einfahrt in Petersburg erfolgte unter lebhaften Volkskundgebungen. In den kommenden Tagen wird der Königsknabe nun die Sehenswürdigkeiten von Petersburg in Augenschein nehmen. — Admiral Gervais, der Kommandeur der französischen Flotte in Kronstadt, geht durch Dick und Dünn. Jetzt hat er auch noch die bekanntesten orthodoxen Kirchen besucht, bei welcher Gelegenheit ihm von den russischen Popen Heiligenbilder verehrt worden sind. Heute Dienstag geht das Geschwader von Kronstadt in See. — Aus dem Gouvernement Kalisch haben zahlreiche Grundbesitzer eine Eingabe eingereicht, in welcher der Ruin der gesammten dortigen Landwirthschaft angekündigt wird, wenn nicht sofortige Staatshilfe eintritt.

Amerika. Aus dem Staate Virginia wird, wie Londoner Zeitungen berichten, eine bedenkliche Ausschreitung von italienischen Arbeitern berichtet. 50 derselben griffen ein alleinstehendes Haus an, ermordeten die Bewohner und zündeten das Haus an. Die Leute waren von einem persönlichen Feinde des Eigenthümers gedungen und vorher betrunken gemacht. Die Bewohner der ganzen Umgegend sind zusammengetreten, um die Italiener zu lynchen. Man befürchtet große Unruhen.

Asien. In einem aus verläßlicher Quelle stammenden Berichte aus Indien wird die traurige Lage geschildert, in welcher sich die dort zugereisten europäischen Auswanderer befinden. Auf einen regelmäßigen Erwerb sei dort für dieselben beinahe keine Aussicht vorhanden. Diese äußerst mißlichen Erwerbsverhältnisse finden darin ihre Erklärung, daß selbst der gewandteste europäische Arbeiter die Concurrenz mit dem ebenso gewandten und viel genügsameren Arbeiter Indiens nur schwer bestehen kann. — Die Nachrichten aus Französisch Tonkin lauten wieder sehr beunruhigend. Alle Augenblicke finden Scharmützel statt und die französischen Truppen haben nicht verhindern können, daß verschiedene Niederlassungen niedergebrannt wurden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Rosenberg**, 1. August. (Schlangenbiß.) Am 29. v. M. wurde der Hütejunge des Besitzers Herrn Knuth in Bornitz auf dem Felde von einer Kreuzotter in den Fuß gebissen. Der Zustand des Jungen soll leider ein sehr bedenklicher sein.

— **Pelplin**, 1. August. (Feuer.) Schon wieder wurde in der vergangenen Nacht ein Feuerunglück durch die Kirchenglocke angekündigt: Das Wohnhaus des Malers König stand in Flammen. Das Feuer, welches im ersten Stockwerk zum Ausbruch kam, hat bedeutenden Schaden verursacht. Eine arme Familie, welche besuchsweise in einer anderen Ortschaft weilte, hat fast das ganze Hab' und Gut verloren; auch andere Familien, welche unversichert waren, erlitten Schaden.

— **Elbing**, 2. August. (Verdingungstermin.) Für das im Neubau befindliche hiesige Rathhaus war bekanntlich Centralheizung vorgesehen und dafür der Betrag von 25 000 Mk. bereitgestellt worden. Sechs große Firmen wurden aufgefordert, zu der Anlage Pläne und Kostenanschläge einzureichen. Die eingegangenen Forderungen bezifferten sich zwischen 20 400 und 40 800 Mk. Es wurden die beiden leistungsfähigen Firmen ausgesucht und sie um Abgabe berichtigter Entwürfe ersucht. Die Erwärmung der Kellerräume durch die Centralheizung sollte wegfallen (dieselbe soll vielmehr durch Oefen bewirkt werden) und die Anlage so umfangreich werden, daß bei einer Außentemperatur von —20 Gr. Celsius in den Geschäftsräumen + 20 Gr. und auf den Corridoren +12 Gr. Celsius erzeugt werden können. Außerdem sollte sich die ausführende Firma verpflichten, für die Centralheizung 5 Jahre Garantie zu übernehmen. Hiernach lautete der Kostanschlag der Firma Gebr. Körting-Hannover auf 27 715 Mk., der der Firma E. L. Bacon-Berlin auf 26 484 Mk. Die Stadtverordneten ertheilten der Letzteren den Zuschlag.

— **Danzig**, 4. August. (Prinz Heinrich.) ist sowohl Sonnabend Nachmittag wie gestern Vormittag an Bord des Aviso „Grille" neben der kaiserlichen Werft verblieben und hat nur incognito kurze Ausflüge gemacht. Im Laufe des gestrigen Nachmittags besichtigte der Prinz die Räumlichkeiten der kaiserlichen Werft. Heute Morgen 8 Uhr dampfte die „Grille" mit dem Prinzen an Bord auf die Rhede hinaus zum Geschwader, wo sie bis zu ihrer Abfahrt nach Kiel, die morgen früh erfolgen soll, verweilen wird. (D. Z.)

— **Danzig**, 4. August. (Explosion in Neufahrwasser.) Ueber die schon gestern kurz gemeldete Explosion in Neufahrwasser wird der „D. Ztg." heute von dort berichtet: Sonnabend Nachmittag explodirte in der Stärkesyrup-Fabrik ein Kessel, wobei der Director und sechs Personen des Arbeiterpersonals theils schwer, theils leicht verwundet worden sind. Die Ursache der Explosion ist nicht bekannt. Der Dachstuhl und die Wände des Kesselhauses wurden durch die Explosion durchschlagen. Die am schwersten verletzten beiden Arbeiter sind inzwischen in dem Danziger Lazareth an ihren Wunden bereits verstorben. Das explodirte Kochfaß soll am Freitag geprüft und am Sonnabend neu in Betrieb gesetzt worden sein. Am schwersten verletzt wurden Herr Director B. und die Arbeiter Joseph Schmidtke und Riebe, und zwar durch Verbrühungen des ganzen Körpers. Der Arb. Riebe, welcher auch einen Schädelbruch erlitt, wurde schon sterbend nach dem chirurgischen Lazareth in der Sandgrube gebracht und verschied ½ Stunde nach seiner Aufnahme. Schmidtke ist gestern Nachmittag 1 Uhr den erlittenen Wunden erlegen. Letzterer hinterläßt eine Frau und zwei unmündige Kinder. Herr Director B. befindet sich gleichfalls im chirurgischen Lazareth und liegt dort schwer krank darnieder. Die gerichtliche Untersuchung über den sehr bedauerlichen Unglücksfall ist bereits eingeleitet worden.

— **Danzig**, 3. August. (Anthropologen-Kongreß.) Die Mitglieder des Anthropologen-Kongresses wurden gestern Abend im Schützenhause festlich empfangen und begrüßt. Heute wurde der Kongreß durch Rudolf Virchow eröffnet. Die Betheiligung ist sehr zahlreich.

— **Aus Ostpreußen**, 2. August. (Ueber das Jagdschloß in Theerbude), das der Kaiser bekanntlich von norwegischen Stämmen im nordischen Stil unter Leitung des Baumeisters Olsen aus Christiania von norwegischen Zimmerern aufführen läßt, wird der „T. Rundsch." geschrieben: Das Schloß steht im Rohbau vollendet da. Auf einer Anhöhe, die steil zum Waldbach Rominte abfällt, gelegen, schaut es mit seiner Vorderfront auf das schöne Wiesenthal des Flusses und das Dorf Theerbude herab. Von unten aus gesehen, macht es mit seinen breiten Fenstern, den kunstvoll geschnitzten Säulen und den rings um das Schloß gehenden Veranden einen überaus lieblichen und freundlichen Eindruck. Das bis auf das kleinste Stück aus dem nordischen Hochlande stammende Fichtenholz ist von eiserner Festigkeit, denn es sind lauter Stämme, die ein Alter von 100 und 150 Jahren hinter sich haben. Die nordischen Hölzer wachsen viel langsamer als die unsrigen, sind dafür aber auch von unverwüstlicher Festigkeit. Sämmtliche Bäume sind in den Flüssen nach dem Christianiafjord heruntergeflößt. An dem ganzen Bau befindet sich kein eiserner Nagel. Zwischen den Waldhölzern liegt an Stelle des bei uns üblichen Mooses Baumwolle, welche jetzt noch weit hervorragt, nach der Vollendung aber aufs Sorgfältigste weggeschnitten wird. Die Wände erhalten an der Innen- und Außenseite weiter keinen Belag, sondern werden nur mit einem Firniß überzogen, der die Naturfarbe durchschimmern läßt. Durch das ganze Schloß führen an jedem Stock breite Veranden, die durch schön geschnitzten Säulchen verziert werden. In den Saal kommt ein Kamin, der nur aus rothen Backsteinen besteht. Die nordische Kunst hat sich eine Aufgabe daraus gemacht, auch mit diesen geringen Mitteln einen schönen Zimmerschmuck herzustellen. An der Hinterfront wird, im Gebüsch versteckt, ein erhöhter Wasserbehälter aufgestellt werden, durch welchen bei etwaiger Feuersgefahr die Räume des Schlosses schnell unter Wasser gesetzt werden können. Der Bau soll bis zum 1. September vollendet sein. Die Gesammtkosten desselben betragen 180 000 Mk.

— **Schildberg**, 31. Juli. (Ueberraschte Schmuggler.) In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wurden in der Nähe von Grabow mehrere Schmuggler beim Paschen von 8 Stück Rindvieh von drei Gensdarmen und einem Grenzaufseher überrascht. Die Schmuggler ließen, als sie sich entdeckt sahen das Vieh im Stich und suchten das Weite, was ihnen in der Dunkelheit auch gelang.

— **Heilsberg**, 31. Juli. (Windhose.) Am 28. d. Mts. wurde bei dem Besitzer Krause auf Abbau Pomehren durch eine Windhose ein Schuppen, in welchem 15 Stück Vieh sich befanden, umgeworfen und zum Theil zertrümmert. Nach Entfernung der Holzstücke fand man das Vieh unbeschädigt in einer Ecke liegen. Das im Schuppen lagernde Heu, ca. 15 Fuder, sowie eine Partie Dielen und klein gemachtes Holz wurden vom Winde nach allen Seiten auseinandergeschleudert. Im Wohnhause wurden die Fenster zertrümmert und im Wohnzimmer die Möbel umgeworfen und beschädigt.

— **Posen**, 1. August. (Uebermüthige Wetten,) welche oft eingegangen werden, um zu zeigen, was der eine oder der Andere vielleicht im Essen oder Trinken leisten kann, haben noch selten etwas Gutes gezeitigt. Daß der Gewinner in einem solchen Falle den zweifelhaften Ruf des Siegers oft an seiner Gesundheit büßen muß, konnte wiederum ein Fall lehren, der, wie die „P. Ztg." mittheilt, in einer Gesellschaft hier kürzlich vorgekommen ist. Ein junger Mann, der ein starker Raucher ist, erbot sich nämlich, eine 6 Pfennig-Cigarre größerer Sorte in 5 Minuten aufzurauchen. Gesagt! gethan! Die Zeugen waren sofort zur Stelle, die Wette angenommen, und bald hüllte sich unser Raucher in eine dichte Wolke. Wohl vermochte er die erste Hälfte abzurauchen, doch schwieriger wurde die zweite, einer ungeheuren Anstrengung der Brust bedurfte es um zum letzten Drittel zu gelangen. Es wahr kein angenehmer Anblick, nun mit anzusehen, wie sich die Pupille erweiterte, die Nasenflügel zitterten, die Brust sich konvulsivisch auf- und niedersenkte, das ganze Gesicht sich verfärbte und wie — nicht weit a[…] vom Siege, es blieb nur noch ein kleiner Rest der Cigarre — der Raucher umfiel und wie todt liegen blieb. Schnelle Hilfe, durch Begießen mit Wasser, Reiben und Beförderung auf den Hof in die Luft wurde ihm von den bestürzten Zuschauern zu theil.

---

von ferne kommen sahen sagte Trude: „Du glaubst Du er grüßt?"

„Natürlich grüßt er," sagte ich, „das versteht sich!" Aber so ganz sicher war ich doch nicht wir waren ja nur einmal zusammen gewesen bei D.'s „Laß uns nur geradeaus sehen und thun als wenn wir ihn garnicht sähen," sagte ich und das thaten wir auch. Aber nun grüßte er, wie gesagt doch und lächelte und zeigte seine weißen Zähne. Aber denk mal, wir begegneten auch dem Primaner C. und er grüßte nicht. Er that als wenn er uns nicht sähe aber ich bin ganz überzeugt, daß er uns gesehen hat. Nun bin ich aber auch fertig mit dem. Ich grüße ihn nie mehr und wenn er hundert Mal will. Ich verachte den dummen Jungen!

Kommst Du morgen zu mir dann können wir uns aussprechen.

Deine immerfort getreue
Ella.

P. S. Entschuldige die scheußliche Pfote, aber ich habe gewaltige Eile. Reiß den ganzen Blödsinn in Fetzen, wenn Du gelesen hast.

III.

Gute kleine Mieze!

Nun glaube ich doch es bleibt dabei Leutenant A. for ever! K . . . . kann ich ja doch nicht kriegen der ist ja verheirathet und soll sogar fünf Kinder haben, ich fiel beinahe in Ohnmacht, als ich das hörte, und A. ist so nett und liebenswürdig und so schrecklich galant. Wenn ich doch nur bald konfirmirt wäre, denn eher kann ja von einem ernsteren Schritt nicht die Rede sein. Ich finde wahrhaftig es wäre an der Zeit wenn man wie ich bald sechzehn Jahre alt wird. Ich habe Mama schwer im Verdacht, daß sie es so lange aufschiebt, weil sie keine erwachsene Tochter haben will. Bah, dran muß sie ja doch, wozu also das Zögern!

Ich hätte eigentlich Lust Dir etwas zu erzählen aber ich thue es doch nicht, denn es ist vielleicht verkehrt von mir. Kommst Du morgen?

Deine beispiellos getreue
Ella.

P. S. Ich kann es doch nicht aushalten. Ich muß Dir das mit Lieutenant A. erzählen aber Du darfst es nicht wiedersagen! Denke Dir er hat mir schon einen Antrag gemacht das heißt was man so indirekt einen Antrag nennt und nun sollst Du hören wie das zuging. Siehst Du, als er neulich Abends bei uns zu Hause war, theilten wir ein Vielliebchen und natürlich gewann ich — das kannst Du Dir ja denken. Da fragte er, was er mir geben solle und da sagte ich aus Spaß er könne mir ja eine Birne geben, das wäre doch immer etwas und doch wieder nichts und dann solle er mir einen netten Vers in mein Stammbuch schreiben. Das versprach er, er bekam das Buch mit aber in der nächsten Woche sah ich weder A. noch die Birne noch den Vers und da mahnte ich ihn als ich neulich mit ihm zusammentraf deswegen. Und es schien wirklich als wenn er seine Nachlässigkeit bedauere und gestern schickte er das Buch und dabei eine entzückende Birne. Und dann schlug ich nach im Stammbuch und auf dem allermittelsten Blatt stand fein und elegant geschrieben:

Mein Fräulein, ich gestatte mir,
Auf daß ich Sie nicht mehr erzürne,
Zu senden — wie ich es versprach —
Hier eine winzig kleine Birne.

Fast kam es zwischen uns zum Streit,
Der Unmuth furchte Ihre Stirne,
Das war zu arg, wenn man bedenkt:
Des Zankes Apfel — eine Birne!

Ja, schrecklich drohet mir Ihr Zorn,
Verdunkelnd meines Glücks Gestirne,
Verfolgt vielleicht zum jüngsten Tag
Mich wegen der unsel'gen Birne.

Sie zu versöhnen plagt ich mich,
Zermarterte ich mein Gehirne,
„Nein," rief ich aus, „ich trag es nicht!
Mein Königreich für eine Birne!"

Mein ganzes junges Lebensglück
Hängt, ach! an einem schwachen Zwirne,
Drum sende ich in Todesangst,
Mein Fräulein, Ihnen diese Birne.

Sieh, das mit dem „ganzen Lebensglück", damit muß er doch etwas meinen. Ich betrachte es wenigstens als einen Antrag aber Du darfst um Gotteswillen keiner Menschenseele etwas davon erzählen. Weder Papa noch Mama dürfen etwas davon erfahren ich bin wahrhaftig so schon unglücklich genug — denn was soll ich ihm antworten. Vielleicht kannst Du mir einen guten Rath geben morgen. — Also denk dran dreiviertel 4 präzis.

In Eile. Entschuldige die schlechte Schrift.

IV.

Fräulein Marie K.

Zwischen uns ist alles vorbei nach der Art und Weise, wie Sie mich, Ihre beste Freundin, gestern Abend behandelt haben. Ich bedauere das, Fräulein K., aber es kann nicht anders sein. Sie waren die Einzige, die etwas von dem mit Leutenant A. und mir wußte und doch tanzten Sie gestern viermal mit ihm, während er mir nur zweimal „die Ehre erwies." Daß Sie nicht so gut waren, wie Sie es sein sollten, wußte ich, aber daß Sie auch kokett, heimtückisch und treulos waren, habe ich nie geahnt. Einmal sitzen zu bleiben wie gestern ist mir noch nie passirt und das ist ein Hohn und eine Schande, die ich nie vergessen kann und werde. Behalten Sie nur Ihren Lieutenant, ich will ihn Ihnen wahrhaftig nicht wegnehmen. Daß ich Sie nicht mehr kenne, ist selbstverständlich!

Einliegend sende ich Ihnen Ihren Freundschaftsring und das Zwanzigpfennigstück, das an meinem Armband hing, sowie ich mir gleichzeitig das Vergnügen gestatte, Ihnen die vier Photographien, die Sie mir gegeben, zu retourniren. — Aus den Augen aus dem Sinn!!!

Mit aller Ihnen gebührenden Hochachtung ergebenst
Ella M—n.

* *

Wie man bemerkt haben wird, ist — natürlich — keiner der vier Briefe datirt. So etwas kann man vom schönen Geschlecht nicht verlangen, besonders von jungen Damen wie Fräulein Mieze und Ella. Inzwischen weiß ich bestimmt, daß der letzte Brief Ende Juni d. J. geschrieben wurde, was jedoch nicht verhinderte, daß Mieze und Ella schon im Juli die besten Freundinnen der Welt waren.

Langsam erholte er sich dann wieder, die Folgen in Gestalt eines akuten Magenkatarrhs und schlimmer Augen sind ihm jedoch bis jetzt geblieben. Hoffentlich wird der erhaltene Denkzettel genügen.

— **Posen**, 2. August. (An den Hopfenpflanzungen) in den Kreisen Neutomischel, Wollstein und Grätz sind die vielen Niederschläge des Juli bisher ohne größeren Schaden vorübergegangen. In einzelnen Hopfengärten zeigen sich aber gelbe Blätter als Folge der nassen, kühlen Witterung. Sonst haben sich die Ranken lang entwickelt und gut belaubt. Der Hopfen blüht ziemlich voll, bedarf aber anhaltend warmes, trockenes Wetter, damit sich die Blüthe entfalten kann. Frühestens Mitte August dürfte mit dem Pflücken begonnen werden. Der augenblickliche Stand des Hopfens läßt eine befriedigende Ernte erwarten. Alte Waare, noch einige hundert Zentner, wird fast garnicht begehrt, neue erzielte 30 bis 80 Mark.

Locales.

Thorn, den 4. August 1891.

— **Theater**. Die gestrige Vorstellung hatte sich nur eines mäßigen Besuchs zu erfreuen, was in Anbetracht des guten Spiels nur zu bedauern ist. Zur Aufführung gelangte das Kneisel'sche Lustspiel „Papageno“, welches sich einer beifälligen Aufnahme zu erfreuen hatte. Morgen Abend tritt Herr Hofschauspieler Richard hier in dem Moser'schen Lustspiel „Der Bureaukrat“ zum letzten Mal auf.

— **Unser Artillerie-Regiment** kehrte heute Mittag nach dreiwöchentlicher Abwesenheit von hier aus Gruppe zurück und zog mit klingendem Spiel in die Stadt ein.

— **Rudolf Falb** über die voraussichtliche Witterung: „Um den 4. August dürften die Niederschläge neuerdings, wenn auch in geringerem Maße zunehmen. Für den Fall ausgebreiteter Regen zu dieser Zeit wäre dann um den 7. ein Temperatur-Rückgang zu erwarten. Ebenso macht der Aequatorstand des Mondes um den 9. eine Vermehrung der Regen wahrscheinlich.“

— **Nach den Ministerreisen**. Die „Köln. Ztg.“ bezeichnet als die nächste Folge der Reisen des Finanzministers Dr. Miquel und des Handelsministers von Berlepsch in West- und Ostpreußen umfassende Verbesserungen des dortigen Verkehrswesens, nicht nur auf dem Gebiete der Eisenbahnen, sondern vorzüglich auf dem der Wasserstraßen. Gegenwärtig finden lebhafte Verhandlungen zwischen den betheiligten Ressorts hierüber statt. — In einer Notiz der „N. A. Ztg.“ heißt es zu demselben Thema: „Die Voraussetzung, es konzentriere sich die Aufmerksamkeit ausschließlich auf die Besserung der wirthschaftlichen Lage der Ostprovinzen, wäre irrthümlich. Diese Fürsorge ist vielmehr allen denjenigen Gegenden zugewandt, deren wirthschaftliche Entwicklung absolut oder im Vergleich mit anderen Landestheilen zurückbleibt.“

— **Rennen**. Am 16. August veranstaltet das Officier-Corps der in Bromberg und in der Umgegend vereinigten Kavallerie-Regimenter dort ein großes Rennen.

— **Die Provinz Ostpreußen** hat im Ganzen 5 439 571,73 Mk. Schulden. Zur Verzinsung und Tilgung derselben sind jährlich 270 969,77 M. erforderlich.

— **Für Reisende nach Rußland**. Agenten und Reisende ausländischer Häuser, die Rußland bereisen und keine Waaren mit sich führen, sondern nur nach Mustern verkaufen, haben fortan einen Commisschein erster Klasse zu lösen, welcher 42 Rubel kostet, und Giltigkeit für das laufende Jahr hat. Falls derartige Scheine nicht freiwillig gelöst werden, so wird das im Besitz dieser Ausländer befindliche Vermögen bis zu der zur Deckung der Ansprüche des russischen Fiskus erforderlichen Summe mit Beschlag belegt.

— **Eine Reihe interessanter Gedenktage** sind im Monat August zu verzeichnen. Am 1. d. Mts. beging England den 100. Geburtstag seines hervorragenden Geschichtsschreibers G. Ticknor, der im Jahre 1871 als Professor in Cambridge starb. Am 10. August ist der 150jährige Gedenktag der Eroberung von Breslau durch Friedrich den Großen. Am 13. sind fünfzig Jahre seit dem in Hamburg erfolgten Tode des Komponisten und ausgezeichneten Cellovirtuosen Bernhard Romberg, und am 14. ebenso viel Jahre seit dem Tode Herbarts, des berühmten Göttinger Philosophen, verstrichen. Der 21. August ist der 150. Geburtstag des hervorragenden Pädagogen Christian Heinrich Wolke, des eifrigen Mitarbeiters von Basedow. Am 23. sind 300 Jahre seit dem Tode des hervorragenden Klerikers Ponce de Leon vergangen. Der 25. August ist der 100jährige Geburtstag des berühmten Staatsmannes Christian Josias von Bunsen, und der 150. Geburtstag des bekannten theologischen Schriftstellers Bahrdt, der später vollständig umsattelte und 1792 als Gastwirth in Halle starb.

— **Rekruten**, die seit ihrer Stellung eine andere Wohnung bezogen haben, ohne diesen Wohnungswechsel beim Bezirksfeldwebel zu melden, und in Folge dessen bei ihrer Beorderung nicht sofort aufzufinden waren, wurden bisher mit Geldstrafen belegt. Neuerdings werden indessen wegen derartiger Unterlassungen, laut der „Köln. Ztg.“, von den Bezirkskommandos Arreststrafen verhängt.

— **Zur Bache-Ueberschwemmung**. Wie wir seiner Zeit berichteten, hatten mehrere Besitzer von an der Bache liegenden Ländereien in unserem Kreise sich an den Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder mit der Bitte gewandt, die Entwässerung des Zgnilka-Bruches in die Bache zu inhibiren. Durch die Entwässerung wurden nämlich der Bache so große Quantitäten Wasser zugeführt, daß die letztere aus ihren Ufern trat und die angrenzenden Ländereien überschwemmte, wodurch den Besitzern nicht unerheblicher Schaden zugefügt wurde. Wir haben über diese Calamität s. Z. ausführlich berichtet. Der Herr Regierungspräsident hat nunmehr unterm 15. Juli d. J. dahin beschieden, daß die Entwässerung des Zgnilka-Bruches in die Bache schon im Jahre 1889 genehmigt und das Statut der die Entwässerung ausführenden Genossenschaft nach erfolgter königlicher Vollziehung im Amtsblatt 1889 Seite 207 veröffentlicht sei. Bei Aufstellung des Projektes sei die Annahme maßgebend gewesen, daß die Bache im Stande sei, die Vorfluth aus dem Zgnilka-Bruche aufzunehmen und ohne Nachtheil für die Bacheadjacenten unschädlich abzuführen. Der Nachweis dafür, daß diese Annahme unrichtig gewesen, sei bisher nicht erbracht; es sei zunächst vielmehr daran fest zu halten, daß die Entwässerung des Zgnilka-Bruches eine Regulirung (Verbreiterung und Vertiefung) des unteren Bachelaufs nicht erforderlich mache, sofern das Flußbett gehörig unterhalten werde und die Seitenausläße der Bache bei Hofleben und Gremboczyn richtig funktioniren. Dem Vernehmen nach werden die Antragsteller dem Herrn Regierungspräsidenten nunmehr mittheilen, daß diese Voraussetzung thatsächlich nicht zutrifft, daß insbesondere der Seitenauslaß bei Gremboczyn seit Jahren durch eine große Steinpackung verbarrikadirt und der Bachearm nach Leibitsch herunter wegen unterbliebener Räumung nahezu ganz verwachsen und todtgelegt ist. Sie werden mit dieser Mittheilung den Antrag verknüpfen, für die Beseitigung der Steinpackung und für die gründliche Aufräumung des Bachearmes Gremboczyn-Leibitsch nach den Vorschriften des von der Königl. Regierung zu Marienwerder unter dem 14. April 1855 erlassenen Polizei-Reglements Sorge zu tragen, bis dahin aber die Entwässerung des Zgnilka-Bruches zur Verhütung weiterer größerer Hochwasserschäden nicht zu dulden.

— **Die Commune Mocker**, die größte Landgemeinde der Provinz Westpreußen, steht mit der Preußischen Boden-Credit-Actiengesellschaft in Berlin wegen Aufnahme eines Amortisations-Darlehns in Höhe von 30 000 Mk. in Unterhandlung. Dieses Capital soll zu nothwendigen gemeinnützigen Anlagen, nämlich zur Errichtung eines neuen Gemeinde-Friedhofes am Gemeindewäldchen, zum Aufbau eines Armen- und Krankenhauses, zu den Kosten für die Beschaffung eines Bauplatzes zu einer zweiten Gemeindeschule — die vorhandene Gemeindeschule, an welcher 14 Lehrkräfte wirken, reicht nicht mehr aus — zu dem Neubau einer massiven Brücke über die große Bache und zu den Kosten der Straßen- und Hausnummer-Bezeichnung u. s. w. verwendet werden. Zum Neubau der ersten Gemeindeschule hat die genannte Gesellschaft im Jahre 1886 schon ein Amortisationsdarlehn in Höhe von 18 000 Mk. gewährt, das mit einem jährlichen Betrage von 1080 Mark bis zum Jahre 1917 verzinst resp. amortisirt werden muß.

— **Von der russischen Grenze** meldet die „Köln. Ztg.“: Während früher Mannschaften der russischen Grenzwache nur in Grenzämtern und einzelnen entlang der Grenze belegenen Ortschaften postirt waren, werden gegenwärtig die mit 30 Fußsoldaten belegten besonderen Gebäude überall bedeutend erweitert, auch Neubauten für Officierswohnungen aufgeführt, so daß eine Verstärkung der Grenzwachen abermals zu erwarten sei. Diese militärisch-organisirte Wache bildet einen Theil des Heeres. Von den ihr angehörenden ortskundigen Soldaten erwartet man große Dienste.

— **Ueber den Saatenstand in Polen** zu Ende vorigen Monats liegen folgende Nachrichten vor: Im Gouvernement Warschau ist der Stand der Saaten befriedigend. Im Gouvernement Kalisch haben die Winter- und Sommersaaten im Allgemeinen ein gutes Aussehen, leiden jedoch von Regen und Stürmen; das Regenwetter hält die Heuernte auf. In den Gouvernements Kielce und Lomza stehen die Saaten befriedigend. Im Gouvernement Lublin sind die Ernteaussichten mittelmäßig. Im Gouvernement Petrikau stehen die Wintersaaten (mit Ausnahme des Roggens) und die Sommersaaten gut; nur im Kreise Bendzin sind die Ernteaussichten aller Getreidesorten geringer als mittelmäßig. Die Roggenernte wird voraussichtlich im ganzen Gouvernement Petrikau kaum mittelmäßig ausfallen. Das Reggenwetter ist der Heuernte hinderlich. Im Gouvernement Plock stehen die Wintersaaten theils gut, theils mittelmäßig, die Sommersaaten und Futterkräuter befriedigend; das Regenwetter hält die Heuernte auf. Im Gouvernement Siedlec stehen die Winter- und Sommersaaten in Folge des anhaltenden Regenwetters nicht ganz befriedigend; die Futterkräuter haben ein gutes Aussehen, können aber wegen des Regens nicht eingeerntet werden. Im Gouvernement Suwalki sind alle Getreidesorten und die Futterkräuter befriedigend. Gegen den 20. v. M. hat die Roggenernte in Polen begonnen. Die Aehren des neuen Roggens in der Umgegend von Warschau und Lodz sind voll und ergiebig, der Halm ist gering.

— **Ferienstrafkammer**. In der heutigen Sitzung wurde die Strafsache gegen den Domänenpächter Hellmuth Neuschild aus Neu Grabia wegen Beleidigung vertagt. Der Knecht Hermann Schmidt aus Kl. Brudzaw wurde wegen zweifacher Körperverletzung mit 6 Monaten Gefängniß bestraft. Die Eigenthümer Joseph Zdrojewskischen Eheleute aus Kl. Mocker, welche wegen Nöthigung angeklagt waren, wurden freigesprochen. Der Fleischergeselle Josef Knychalla von hier, z. Zeit in Haft, erhielt wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle 6 Monate Gefängniß, jedoch wurden ihm 6 Wochen als durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt darauf angerechnet, der Fleischerlehrling Boleslaus Ryszewski aus Thorn wurde wegen Begünstigung des Diebstahls mit 15 Mark eventl. 5 Tagen Gefängniß; die Gastwirthsfrau Bertha Laskowska von hier wegen Hehlerei mit 1 Tage Gefängniß bestraft. Die Strafsache gegen den Arbeiter Carl Krebs aus Ruda z. Z. in Haft wegen Körperverletzung wurde vertagt. Der Arbeiter Peter Isbaranowski aus Ostrometzko z. Z. in Haft wurde wegen Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, worauf ihm ein Monat als durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt angerechnet wurde.

— **Polizeibericht**. Verhaftet wurden gestern 8 Personen, darunter ein Schneider, der in einer Gastwirthschaft der Altstadt groben Unfug verübte.

Vermischtes.

(Ueber die deutschen Schulen) in Kamerun macht der Lehrer Th. Christaller im deutschen „Colonialblatt“ folgende Mittheilungen: Die Schule in Bonamandone wird von 72 Schülern besucht, die sich in 4 Klassen theilen. Die 1. und 2. Klasse hat Vormittags je 2½ Stunden, die 3. und 4. Nachmittags je 1½ Stunden Unterricht. Die unterste (4.) Klasse zählt 40 Schüler, denen die Druckbuchstaben auf Papptäfelchen vorgeführt und die Addition und Subtraction innerhalb 10 beigebracht werden. Unter den 24 Schülern der 2. Klasse befinden sich 4 Mädchen; in dieser Klasse beginnt bereits der Unterricht in Deutsch, d. h. Wörter werden auswendig gelernt. Den Schülern der 3. Klasse, gegenwärtig 12, wird unter anderen nützlichen Kenntnissen auch die der Uhr beigebracht. Die 6 Schüler der 1. Klasse haben seit 1887 ausgehalten; Lehrstoff bietet für sie „Calwers biblische Geschichte.“ Der Schulbesuch ist ein regelmäßiger; nur in der 2. Klasse lassen Einige zu wünschen übrig, auch sind die Mädchen manchmal durch Arbeiten auf den Feldern verhindert, weshalb sie meist den Knaben etwas nachstehen. — Die Schule in Bonebela hat durch den im Februar erfolgten Tod des Lehrers Flad sehr gelitten. Die noch vorhandenen Schüler leisten zwar unter dem eingeborenen Lehrgehülfen Conrad Eleme ganz Befriedigendes, aber ein Schwarzer gilt eben bei den Eingeborenen nicht viel, wenn er auch etwas leistet, und so verliert sich Einer unter den Andern und geht wieder auf den Handel. Die Schülerzahl der aus 2 Klassen bestehenden Schule ist deshalb auf 15 bis 12 gesunken. Bekanntlich ist bereits Lehrer Betz aus Stuttgart auf dem Wege nach Kamerun, um an Flads Stelle zu treten.

(Ein Kuß vom Fürsten Bismarck.) Das Alter scheint an dem Fürsten Bismarck spurlos vorüberzugehen, er ist ein galanter Herr. Vor einiger Zeit war, wie der „U. B. L. Z.“ gemeldet wird, eine junge Dame aus Düsseldorf in Friedrichsruh. Als sie den Fürsten erblickte, ging sie auf ihn zu und wollte ihm die Hand küssen. Bismarck verhinderte sie daran mit den Worten: „Nein, so sind wir denn doch nicht; von einem jungen hübschen Mädchen läßt man sich nicht die Hand küssen!“ Sprachs, und küßte sie auf den rosigen Mund.

(Eine neue Hauptstadt für Brasilien.) Deutsche Zeitungen in Brasilien berichten, daß die Verlegung der Bundeshauptstadt, welche bisher Rio de Janeiro war, in das Innere des Landes ernstlich ins Auge gefaßt wird. Es ist für diesen Plan die gut bewässerte Hochebene ins Auge gefaßt, auf welcher die Stadt Formose in Goyaz liegt. Gegenwärtig werden die meteorologischen und klimatischen Bedingungen an Ort und Stelle geprüft. Ein Name für die neue Bundeshauptstadt ist auch schon gefunden, sie soll „Brasilia“ heißen. Wenn sie nur erst dastehht.

(In Cherbourg) wird die Mannschaft des dort vor Anker liegenden russischen Kriegsschiffes „Admiral Koreiloff“ in kaum glaublicher Weise fetiert. Die Cherbourger Arbeiter haben sogar den russischen Matrosen einen Ehrenpunsch gegeben.

(Auf der Elbe) bei Hamburg brachte ein Dampfer ein mit Damen und Herren besetztes Segelboot durch Umrennen zum Kentern. Alle Insassen des Bootes stürzten ins Wasser; drei Damen und ein Herr sind sofort ertrunken.

(Auf dem Artillerieschießplatz bei Jüterbog) krepirte eine Granate. Zwei Leute sind schwer, einer leicht verletzt.

(Ueber einen Fall), in welchem bereits eingeklebte Marken der Invaliditäts- und Altersversicherung für Schnaps weggegeben und von dem betreffenden Schankwirth auch angenommen wurden, wird der „Volksztg.“ aus Charlottenburg bei Berlin berichtet. Zwei Arbeiter betraten eine Destillation; da sie keine Geldmittel besaßen, so löste der eine Arbeiter aus seiner Quittungskarte mehrere Marken los und übergab dieselben dem Wirth, wofür dieser ihnen dann Branntwein überreichte.

(Der am 12. Juli von Hamburg) abgegangene Dampfer „Neko“ der deutschen Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Kosmos“ ist auf der Reise nach Süd-Amerika am 21. Juli Abends in der Nähe von Brest bei der Insel Ussant gesunken. Während Passagiere und Mannschaft gerettet worden sind, hat eine Bergung der an Bord gewesenen Post sich nicht ermöglichen lassen, die betreffenden Briefsendungen sind daher als verloren zu betrachten.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Thorn, den 4. August	1,84	über Null.
Warschau, den 4. August	1,90	„ „
Culm, den 3. August	1,78	„ „
Brahemünde, den 3. August	4,02	„ „

Brahe:

Bromberg, den 3. August	5,30	„ „

Telegraphische Depesche

der „Thorner Zeitung.“

Warschau, 4. August. 12 Uhr 36 Minuten Mittags. Wasserstand gestern 1,65, heute 1,90 Meter.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Thorn, den 4. August. 1891.

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr stark.		Mk.	Pf.
Kartoffeln	a Ctr.	3	50	Tauben	a Paar	-	60
Butter	à ½ Kg.		80	Aepfel	a Pfd.	—	20
Rindfleisch	„	—	50	Gurken	Mandel	—	30
Kalbfleisch	„	—	50	Radieschen	4 Bund		10
Hammelfleisch	„	—	55	Pflaumen	a Pfd.	—	-
Schweinefleisch	„	—	60	Salat	5 Kopf	—	10
Hechte	„	—	50	Spinat.	—	--	10
Zander	„	—	70	Mohrrüben	4 Bund	—	10
Karpfen	„	—	—	Spargel	a Pfund	—	—
Schleie	„	—	40	Wels	a Pfd.	—	40
Barse	„	—	40	Neunaugen	a Pfd.	—	
Karauschen	„	—	40	Schnittlauch	3 Bund	—	10
Bressen	„	—	40	Colrabi	a Mdl.	—	10
Bleie	„	—	20	Kirschen	1 Pfund	—	15
Weißfische	„	—	15	Zwiebeln fr.	1 Pfd	-	10
Aale	„	—	70	Schoten	1 Pfd.	—	10
Barbinen	„	—	30	gr. Bohnen	2 Pfd	—	10
Krebse	a Schock	3 5	—	Prassell	Maß		50
„ kleine	„	1	20	Erdbeeren	Maß	—	15
Enten	a Paar	—		Blaubeeren	3 Maß	—	25
„ junge	„	1	80	Himbeeren	1 Pfd	--	50
Puten	„	—	—	Johannesber	1 Pfd.	—	10
Stachelbeeren	2 Pfd.	—	25	Gänse junge	à Paar	3	—
Eier	à Md.	—	60	Birnen	1 Pfd	—	15
Rebfüße	3 Schil	—	10	Weißkohl	3 Kopf	—	15
Morcheln	a Mdl.	—	25	Wirsingkohl	4 Kopf	—	20
Hühner	a Paar	2	80	Blumenkohl	a Kopf	—	30
junge	„	1	30	Rothkohl	a Kopf	—	15

Thorn, den 4. August.

Wetter: regnerisch.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen Angebot fehlt, Preise nominell. 125pfd. 230/32 Mk. 127/8pfd 235/38 Mk.

Roggen, ziemliches Angebot, trockener Roggen gesucht, nicht ganz trockener schwer verkäuflich, ganz feuchte Waare dagegen unverkäuflich. 120/1 pfd. 205/207 Mk. 117/118 pfd 200/203 Mk. trockener über Notiz.

Erbsen Futterw. 152—154 M.

Hafer 160—162 M.

Danzig, den 3. August.

Weizen, loco höher, per Tonne von 1000 Kilogramm 170—185 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 Pfd. 184 M., zum freien Verkehr 128 Pfd. 234 M.

Roggen, loco höher, per Tonne von 1000 Kilogramm grobkörnig per 120 Pfd transit 162—165 M., feinkörnig per 120 Pfd. transit 160 M. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländisch 215 M., unterpoln. 164 M., transit 162 M.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 4. August.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		4. 8. 91.	3. 8. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	216,10	215,50
	Wechsel auf Warschau kurz	215,70	215,25
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	98,50	98,40
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	68,60	68,60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	66,50	—
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	95,50	95,40
	Disconto Commandit Antheile	171,90	170,70
	Oesterreichische Banknoten	172,40	172,20
Weizen:	August	222,25	223,50
	September-October	217,25	219,50
	loco in New-York	100,90	99,25
Roggen:	loco	222,—	223,—
	August	218,—	219,50
	September-October	209,75	210,50
	October-November	207,50	208,50
Rüböl:	September-October	61,70	62,20
	April-Mai	62 50	62,80
Spiritus:	50er loco	—	—
	70er loco	52,—	52,—
	70er August-Sept.	51,70	51,70
	70er Sept.-Oct.	46,70	46,90

Reichsbank-Discont 4 pCt — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Oeffentliche Verdingung der Lieferung von 337 800 Stück eichenen Bahnschwellen, 559 551 lfd. m Stahlschienen, 61 060 Paar Schienenlaschen, 249 500 Stück Schienenlaschenbolzen, 256 800 Stück doppelten Federringen. 1 531 000 Stück Hakennägeln, 671 800 Stück Schienenunterlagsplatten und 300 000 Schwellenbezeichnungsnägeln. Termin zur Einreichung und Eröffnung der Angebote am **20. August cr.,** Vormittags 11 Uhr im Materialien-Bureau der unterzeichneten Direction, bei welchem die Lieferungsbedingungen eingesehen und von welchem dieselben gegen kostenfreie Einsendung von 0,50 Mark für Schwellen, 0,70 Mk. für Schienen, 0,60 Mk. für Laschen, 0,60 Mk. für Unterlagsplatten und 0,80 Mk. für das übrige Kleineisenzeug postfrei bezogen werden können. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Bromberg, 29. Juli 1891.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Bekanntmachung.

Zur Erleichterung des Besuchs der internationalen Kunstausstellung in Berlin werden auf den Stationen **Thorn** Hauptbahnhof, **Thorn** Stadt, Jablonowo, Dt. Eylau, Osterode, Graudenz, Marienwerder, Stuhm, Soldau, Lautenburg und Strasburg des diesseitigen Bezirks an bestimmten Tagen des Monats $\frac{\text{August}}{\text{September}}$ d. Js. Sonder-Rückfahrkarten nach Berlin Stadtbahn ausgegeben werden. Gepäck-Freigewicht und Fahrpreisermäßigung für Kinder werden hierbei wie im gewöhnlichen Verkehre gewährt. Näheres ist bei den Fahrkarten-Ausgabestellen zu erfahren.

Thorn, im Juli 1891.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Bekanntmachung.

Der am 12. Juli von Hamburg abgegangene Dampfer „Neko" der deutschen Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Kosmos" ist auf der Reise nach Süd-Amerika am 21. Juli Abends in der Nähe von Brest bei der Insel Quessant gesunken. Während Passagiere und Mannschaften gerettet worden sind, hat eine Bergung der an Bord gewesenen Post sich nicht ermöglichen lassen; die betreffenden Briefsendungen sind daher als verloren zu betrachten.

Berlin W., 31. Juli 1891.

Reichspostamt, I. Abtheilung.

Sachse.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 5. August cr.,

Nachmittags 3 Uhr

werde ich auf der Ziegelei des Bauunternehmers Carl Müller in Glinke bei Podgorz

„einen Posten Mauersteine"

am selben Tage Nachmittags 5 Uhr vor der Wohnung des Besitzers Leonhard Bartel in Ober-Nessau

„einen Spazierwagen"

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 4. August 1891.

Bartelt,

Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 7. August cr.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich auf dem Hofe des früheren Spediteurs **Taube** jetzt **Edel** hier, **Gerechtestr.**, Eingang neben **Liebchen**, die dort untergebrachten Gegenstände und Waaren, als

Sophas, eine größere Parthie Tische und Stühle, Spiegel, Gardinen, Lampen, verschiedene Goldsachen, Komoden, Wäsche, eine Nähmaschine, Bilder, ein Pianino, zwei Tonnen Heringe, ein Bierapparat u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern

Thorn, den 4. August 1891.

Harwardt,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

100

Visiten-Karten

von **1 Mark** an
auf sehr gutem Carton und in eleganter Verpackung
empfiehlt die Buchdruckerei von
Ernst Lambeck.

Seebad und Kurort Westerplatte bei Danzig.

Es sind **möblirte Wohnungen** und **einzelne Zimmer** preiswerth zu vermiethen. Im Warmbade werden **Kohlensäurehaltige Stahl-Soolbäder. Patent Lippert,** bewährt bei **Rheumatismus, Gicht, Blutarmuth, Schwächezuständen** u. s. w. verabreicht. Nähere Auskunft ertheilt:

„Weichsel" Danziger Dampfschifffahrt und Seebad-Actien-Gesellschaft,

Alexander Gibsone, Danzig.

Stollwerck's Herz Cacao

Ueberall käuflich!

Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig.

Ostsee-Bad Stolpmünde i. P.

Hafenplatz — nahe Laub- und Nadelwälder — schönster Strand — kräftigster Wellenschlag. Billige Wohnung. Ermäßigte Saisonbillets v. Stat. d. Ostb. Bes. skrophul. und nervösen Kranken, sowie Reconval. empf. Nähere Auskunft ertheilt

Die Badedirection.

Die

landw. Maschinenfabrik u. Eisengiesserei in Mewe

übernimmt alle **Reparaturen** an **Locomotiven, Dampfdreschkasten** 2c zu den solidesten Preisen und weitgehendster Garantie.

Dieselbe liefert die mehrfach auf Ausstellungen prämiirten **Dreschkasten, Roßwerke** in 4 verschiedenen Größen, sowie **Häckselmaschinen** in 6 Größen, ebenso **Hollingword-Pferderechen;** alle anderen Arten landwirthschaftl. Maschinen und Ackergeräthe nebst Spritzen, eisernen Wasserwagen und Seilscheiben-Transmissionsböcke zu herabgesetzten Preisen.

A. v. Kutzschenbach, Mewe.

Vollständige

Schlachthaus-Einrichtungen

liefern

Carl Rönsch & Co., Allenstein,

Maschinenfabrik und Eisengießerei.

J. C. König & Ebhardt, Hannover.

Neue

Handwerker Buchführung

Sehr übersichtlich und leicht zu führen.

Vollständige Anleitung und Musterbogen mit Beispielen sind bei uns oder unsern Niederlagen in allen Städten Deutschlands kostenlos zu haben.

Offerten unter Chiffre . . . .

welche vermittelst kleiner, im täglichen Verkehrsleben vorkommender Anzeigen, wie Stellengesuche und Angebote, Kauf-, Verkauf-, Pacht- und Verpachtungsgesuche, Betheiligungs- und Theilhabergesuche, Kapitalsgesuche und Angebote 2c. gesucht werden, inserirt man am besten und vortheilhaftesten durch Vermittelung der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.** Die bei derselben einlaufenden Offerten werden uneröffnet dem Auftraggeber täglich zugestellt und in allen Fällen strengste Discretion gewahrt. Ferner ist Vorkehrung gegen unberechtigte Empfangsnahme der Offerten getroffen. Die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** berechnet lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen und ertheilt gewissenhaften Rath bei Wahl der für den jeweiligen Zweck geeignetsten Blätter. Die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** besitzt in allen großen Städten eigene Büreaux, in **Berlin,** Hauptbureau SW., Jerusalemerstr. 48/49, in **Thorn** vertreten durch die **Expedition der Thorner Zeitung.**

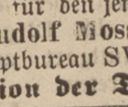
Wunderbar ist der Erfolg

Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim **täglichen Gebrauch** von:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.** in **Dresden.**

Vorräthig à St. 50 Pfg. bei **Adolf Leetz.**



Mein in **Klein Mocker** an der Culmer Chaussee, 15 Minuten von der Stadt Thorn entfernt belegenes ca. **3 Morgen großes Gartengrundstück** zu jeder größeren Anlage geeignet, sowie 30 Morgen gutes Acker- und Wiesenland beabsichtige ich baldigst zu verkaufen.

Fr. Micksch, Fleischermeister.

Klein Mocker.

Für mein **Destillations- und Colonialwaarengeschäft** suche

einen Lehrling

zum baldigen Antritt.

Carl Matthes.

Gute gebrauchte Säcke

verkauft billigst

Fr. Dobrzenski,

Rathhausgewölbe 13/14.

Rothe Kreuz-Loose

pro Stück **3 Mark** sind bei mir zu haben.

Dauben,

Königl. Lott.-Einnehmer.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex. Loewenson,

Culmerstraße.

4500 Mark

zu 5 pCt. vom 1. October oder früher zu **cediren.** Off. **sub J. W. M.** an die Expedition dieser Zeitung.

Abfallholz

à Raummeter **Mk. 2,20** ab Mühlenplatz verkauft

Heinrich Tilk,

Dampfsägewerk und Holzhandlung.

Suche ein **gangbares**

Restaurant

od. **Gasthaus** in der Stadt **Thorn** zu pachten.

Offert. unt. **O. B.** i. d. Exp d. Ztg.

Geübte Wäsche-Näherinnen

und junge Mädchen, welche das Wäsche-Nähen erlernen wollen, können sich melden bei

Martha Wiechert,

Marienstr 287, I.

Wäsche

wird **außer dem Hause sauber geplättet.** Gefl. Aufträge erbeten

Heiligegeiststraße 176

Hinterhaus, part.

Ein Schreiber

kann sich melden auf dem Katasteramt.

Tischlergesellen

für **Bauarbeit** finden bei **hohem Lohn dauernde** Beschäftigung.

A. C. Schultz Erben.

---

1 Schlossergeselle

erhält **dauernd Arbeit** bei

H. Dietrich, Thorn.

Aufwärterin

(Mädchen) für den Vormittag verlangt **Culmerstr. 319,** 1 Trp.

---

1 Wohnung zu verm. Kl. Mocker 2.

C. Schäfer.

Eine Wohnung v. 2 Zimmern m. geräum. Zubehör v. 1. October z. verm. Näheres bei **Casprowitz,** Kl. Mocker.

Herrschaftliche Wohnungen, 1., 3. Etage u Parterre m. Wasserleitung u. Ausguß **Gerstenstr. 320** zu vermiethen. **Gude.**

Größere u klein. Wohnungen zu verm. **Jacobs-Vorst. 54.**

W. Heine, Gastwirth.

Eine Wohn., 3 Stub. u. Zub. v. sof. od. 1. October cr. zu verm. Brombergerstr. 72. **F. Wegner.**

Eine Wohnung, 4-5 Zim, Entree u. Zubeh. u. Stall. z verm. Bromb.-Vorstadt, I. Linie 9b bei **J. Liedtke.**

Eine Wohnung, neu renovirt, hochparterre, best. aus Zim., Alkoven, Entree und Zubehör, sow. Mitbenutzung des Gartens Gerechtestr. Nr. 19 zu verm. Daselbst eine Wagenremise u. Stall zu verm. **G. Edel.**

Bromberger-Vorstadt, Schulstraße Nr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche 2c. vom 1. October cr. zu verm.

Erste Etage,

4 Zimmer, Küche, Wasserleitung nebst sonst. Zubehör v. 1. October zu verm.

G. Scheda.

Gerberstraße 267b

ist eine große und mehrere Mittelwohnungen einschl. Wasserleit. v. 1 Octob. zu verm. **Näheres parterre rechts.**

Eine Parterre-Wohnung, (6 Zimmer u. Zubehör) nebst Hofraum und Stallungen ist vom 1. October ab zu vermiethen. **Baderstraße 68.**

Louis Lewin.

Ein großer Laden

nebst Wohnung, zu jedem Geschäft sich eignend, zu vermieth. Wald- u. Ulanenstraßen Ecke. **Skowronek.**

Wohn., 3 Zim. Küche, Zub. preisw. z. verm. **Junkerstr. 249/50 II.** Näh. auch Brückenstr. 25/26 II.

Mehrere Wohn. v. 4 gr. Z. u. s. Zub. m. Balk. u. Gart. sof. od. 1. Oct. bill. z. v. Bromb.-Vorst., Hof- u. Gartenstr.-Ecke 48.

Victoria-Garten.

Mittwoch, 5. August cr.

Letztes Gastspiel u. Abschiedsvorstellung des Hofschauspielers Herrn

Emil Richard.

Der Bureaukrat.

Lustspiel in 4 Acten von G. von Moser.

C. Pötter, Theaterdirector.

Vorläufige Anzeige.

Victoria-Garten.

Donnerstag, den 6. August cr.

Zum Benefiz des Regisseurs und Characterspielers Hrn. **Rud. Strüning.**

Das Eulenhaus.

Lebensbild in 4 Acten
nebst einem Vorspiel:

Der Abschied vom Herrensitz

nach dem sensationellen „Gartenlaube-Roman" von **Marlitt-Heimburg.**

Waldhäuschen.

(A. Gardewska.)

Mittwoch, den 5. August 1891.

Großes

Militär-Concert,

ausgeführt v. Trompetercorps Ulanen-Regiments v. Schmidt

zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds

Anfang 7 Uhr. Entree 25 Pf.

Windolf.

Handwerker-Verein.

Den Mitgliedern wird der Besuch des **öffentlichen Vortrages** welcher am **Donnerstag, den 6. dieses Monats., Abends 8 Uhr in der Aula der Bürgerschule** von Herrn Pfarrer **Stachowitz** gehalten werden wird, angelegentlichst empfohlen.

Der Vorstand.

Der Unterzeichnete wird am

Donnerstag, den 6. d. Mts.,

Abends 8 Uhr

in der Aula d. Knaben-Mittelschule einen öffentlichen

Vortrag

zur Anregung allgemeiner **Volksspiele** halten, wozu Männer u. Frauen, Jünglinge und Jungfrauen aller Stände freundlichst eingeladen werden.

Stachowitz,

Pfarrer.

Tivoli.

Heute Mittwoch: frische Waffeln.

Eine Wohnung zu vermiethen. **J. Autenrieb,** Coppernicusstr. 209.

Eine **Wohnung** best. aus 3 Stuben nebst Zubehör p. 1. Oct. zu verm.

Regitz, Gr. Mocker.

In dem **in der schönsten Lage Thorns am Kriegerdenkmal** belegenen, aufs **Herrschaftlichste eingerichteten Wohnhause** sind nunmehr in der **ersten und zweiten Etage** belegene Wohnungen von 4—10 Zimmern und Zubehör v. 1. October cr. ab zu vermiethen. Näheres **Bromberg.-Vorst.,** Schulstr. 138.

Chr. Sand.

---

2 herrschl. Wohnungen

Bromberger-Vorstadt, Schulstraße 114, vom 1. Oct. d. J ab zu vermiethen

G. Soppart.

Die von Herrn J. Schwerin innegehabte Parterrewohnung Seglerstr. 137 ist vom 1. October zu vermieth. Näh. bei

J. Keil.

Herrsch. Wohnungen

(eventl. mit Pferdestall), Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen durch

Chr. Sand,

Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 138.

Eine kl. Wohnung, sowie ein möbl. Zim. v. sof. z. verm. **Bäckerstr. 249**

Baderstraße 55, 1 Tr., ist eine Wohnung von 4 Zimmern oder 6 Zimmern u. Alkoven, Küche m. Wasserleitung p. 1. October cr. zu vermiethen.

Garten u. freundl. geräum. Wohn. sofort zu bezieh. A. Endemann.

Wohnung von 3 Zimmer, Küche, Bodenkammer, Waschküche verm. von sofort **S. Czechak,** Culmerstr. 342.

M. Zim. m. K. z. verm. Breitestr. 308.

Möbl. Zim. z. v. Coppernicusstr. 233,III

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.

Extrabeilage.